

Sind die apokryphen Evangelien „Evangelien“?

Konrad Huber/Barbara Leicht

■ **Der Begriff „apokryphe Evangelien“ klingt irritierend. Ist die Gattung der Evangelien nicht auf das Neue Testament festgelegt, so dass es neben dem „einen viergestaltigen Evangelium“ (Irenäus von Lyon) kein anderes Evangelium geben kann?**

■ Die Bündelung verschiedener neutestamentlicher Apokryphen zu einem mehr oder weniger fest umrissenen Schriftenkorpus, den „Apokryphen Evangelien“, ist ein nachträglich erfolgtes, künstliches Konstrukt. Hinter der Sammelbezeichnung verbergen sich recht unterschiedliche Textgattungen und nicht alle diese Schriften verstehen sich selbst als Evangelium. Viele weichen formal und inhaltlich zum Teil erheblich von dem ab, was man sich unter einem Evangelium vorstellt. Die aus dem Neuen Testament bekannte Gattungsabgrenzung in „Evangelium“, „Apostelgeschichte“, „Brief“ und „Apokalypse“ wird in der Forschung zwar für die Apokryphen übernommen. Allerdings ist die Klassifizierung einzelner apokrypher Schriften alles andere als eindeutig und unumstritten. Weit stärker als im kanonisch gewordenen Schrifttum verschwimmen die Gattungsgrenzen und sind offen auf neutestamentlich nicht belegte Formen. Mit guten Gründen ließe sich für zahlreiche so genannte apokryphe Evangelien auch eine völlig andere Zuordnung vornehmen.

Was ist ein „Evangelium“?

„Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ – so beginnt das Evangelium nach Markus. Doch was ein Evangelium ist, ist keineswegs klar und selbstverständlich. Sowohl

die Wurzeln des Begriffs (hellenistisch-römisch bzw. alttestamentlich-jüdisch) als auch die Nähe und Vergleichbarkeit dieser Gattung mit antiken Textsorten (z.B. Idealbiographie, Aretalogie, Memoiren usw.) sind in der Forschung nach wie vor heftig umstritten. Im Grunde ist ein „Evangelium“ eine literarische Gattung für sich. Formal ist es eine aus Traditionseinheiten komponierte erzählende Darstellung des Lebens und Wirkens Jesu im Licht der Schriften und gemäß der von Ostern her geprägten urkirchlichen Predigt. Inhaltliche Botschaft ist, dass Gott selbst in Jesu Leben, Tod und Auferstehung wirkte (vgl. R. Kühschelm).

Der Evangelist Markus verfasst als erster ein solches Evangelium und kreiert damit die neuartige Literaturgattung. Er setzt die Frohbotschaft von und über Jesus Christus in eine Erzählung um, die mit dem Auftreten Johannes des Täufers beginnt und mit der Auferstehungsbotschaft endet. Die übrigen neutestamentlichen Evangelien verwenden und gestalten in Anlehnung an das Markusevangelium diesen Formtyp je auf ihre Weise und zeigen damit, dass die Textsorte „Evangelium“ ein breiteres Spektrum abdecken kann, als von Markus vorgegeben ist. Innerhalb des Neuen Testaments bleibt die Terminologie relativ offen. Erst im 2. Jh. wird der Begriff „Evangelium“ zur Buchbezeichnung.

Die „apokryphen Evangelien“ und die Evangeliengattung

Für jene im Frühchristentum entstandenen Texte, die als „apokryphe Evangelien“ bezeichnet werden, präsentiert sich der Gattungsbefund äußerst vielschichtig. Dabei führt der in den einzel-

nen Schriften selbst überlieferte bzw. der für sie gebrauchte Titel nicht selten in die Irre.

- Sehr stark dem Charakter eines neutestamentlichen Evangeliums entsprechen die sog. *Kindheitsevangelien* und einzelne Evangelien über Jesu Tod und Auferstehung (z.B. Nikodemusevangelium). Sie beschränken sich allerdings auf bestimmte Abschnitte des Lebens Jesu – die Geburt bzw. die Passion und Auferstehung – und weiten ihr Erzählinteresse darüber hinaus auf eine Reihe anderer Personen aus. So wird z.B. aus dem Protevangelium des Jakobus geradezu ein „Marienlob“. Insgesamt hat die Gattung „Evangelium“, wie sie aus dem Neuen Testament bekannt ist, jedoch ihren Schwerpunkt sicher nicht bei der Geburt Jesu.
- Inwieweit *Fragmente* von Handschriften mit Jesusüberlieferung aus Werken stammen, die dem neutestamentlichen Evangelientyp nahe kommen, muss wegen ihres geringen Umfangs oder schlechten Zustands von vornherein offen bleiben. Ähnliches gilt für die so genannten *judenchristlichen Evangelien*.
- Im Grunde eine Gattung für sich sind die sog. *Dialogevangelien*, die Gespräche und Reden des auferstandenen Jesus im Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger beinhalten, eingerahmt in Erzählungen von der Erscheinung und Himmelfahrt des Auferstandenen. Fließende Übergänge bestehen zu den apokryphen Passions- und Osterevangelien. Auch sonst sind die hier gewöhnlich subsumierten Schriften keineswegs einheitlich einer Gattung zuzuordnen. Je unterschiedlich treten gattungsmäßige Bezüge zu Apokalypsen, Apostelakten und Brief in Erscheinung.
- Bei den *Evangelien aus Nag Hammadi* stellt sich das Problem der Gattungszuordnung mit besonderer Schärfe. Viele dieser zumeist gnos-

tischen Texte haben im Grunde mit einem Evangelium im „kanonischen Sinn“ wenig bis nichts zu tun, wenn sie auch innerhalb des Schriftenkorpus so bezeichnet werden. Narrative Elemente fehlen ebenso wie das Eingehen auf das irdische Wirken und Sterben Jesu und – sieht man vom Thomasevangelium ab – nahezu völlig auch die Überlieferung von Jesusworten.

Nochmal: Apokryphe Evangelien?

Die große Vielfalt und Komplexität des Textmaterials, die Unterschiede in Form und Inhalt, theologischer Tendenz und Motivation werfen die Frage auf, inwieweit es gerechtfertigt ist, all diese frühchristlichen Werke als „Apokryphe Evangelien“ zu vereinen. Immerhin weist aber ein beträchtlicher Teil der Texte „formale, inhaltliche und terminologische Affinitäten zu jenen Schriften“ auf, „die als Evangelien kanonisch geworden sind“ (H.-J. Klauck 282). Um mit W. Schneemelcher zu schließen: „Im ganzen kann man sagen: Es gibt keine eigenständige und einheitliche Gattung ‚apokryphe Evangelien‘. Aber die unter diesem Titel ... zusammengestellten Texte gehören nicht nur dadurch zusammen, daß sie Person und Werk Christi zum Inhalt haben, sondern sie sind auch dadurch charakterisiert, daß sie in unterschiedlicher Weise von der Gattung ‚Evangelium‘ bestimmt oder beeinflusst sind“ (72).

Verwendete Literatur u.a.

- H.-J. Klauck, *Apokryphe Evangelien. Eine Einführung, Stuttgart 2002.*
- W. Schneemelcher (Hg), *Neutestamentliche Apokryphen. I. Band: Evangelien, Tübingen 1990.*